

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 23

Vorwort: "Yankee stay on!"

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern

6. Jahrgang, Nr. 23

Erscheint alle zwei Wochen

BERN, 10. November 1965

«Yankee stay on!»

Der kommunistische Putschversuch vom 30. September in Indonesien kam ebenso unerwartet, wie dessen erfolgloser Ausgang die Beobachter Südostasiens überraschte. Alles hatte noch tags zuvor dafür gesprochen, dass Indonesien nicht mehr aus Chinas Kielwasser ausscheren konnte. Sukarnos Kurs wurde weitgehend und sogar in Einzelheiten in Peking bestimmt: am 31. Mai hatte er öffentlich erklärt, dass die (gegen die Armee gerichtete) Bewaffnung von Bauern und Arbeitern auf Wunsch Tschu En-lais erfolgte...

Der Umsturzplan hingegen, um den sich das Dunkel langsam doch zu lichten beginnt, setzte wohl keinen Kenner kommunistischer Taktik in Erstaunen. Man findet unschwer die typischen Züge des kommu-

nistischen Putsches, durch den diese Regimes an die Macht gelangen konnten: Desorganisation der nichtkommunistischen Gruppen und Desorientierung des ganzen Volkes in der vorbereitenden Etappe, Ermordung der führenden Persönlichkeiten am Tage X, anschliessend massiver Einsatz der Propaganda zur Rechtfertigung dessen, was als Revolution des Volkes ausgegeben wird. Die indonesische Auflage des klassischen kommunistischen Putsches ist misslungen. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, dass Aidit die wohlvorbereiteten Pläne etwas überstürzt auszuführen suchte: der Tag X wurde vom 30. November auf den 30. September vorverlegt. Warum diese Hast? Vieles spricht dafür, dass Peking diese Vorverschiebung ange-

In dieser Nummer

Ungarischer Reisebericht	2/3
Unser lieber Stacheldraht	4
Maos Raf, Bürgers Tat	5
Kaleidoskop	6/7
Neue KPdSU-Geschichte	8/9
Rebellen in China	10
Der Buchtip	11
Um die Ecke	12

ordnet hat. Und das geschah wohl deshalb, weil Mao Tse-tung in Südvietnam einen Trumpf zu verlieren im Begriffe steht. Er musste ihn in Indonesien zurückgewinnen, wollte er nicht das Gesicht verlieren. Das aber wiegt in Asien doppelt schwer.

Mehr noch: der ebenfalls unerwartete Erfolg der Armee gegen Aidits Putschisten findet seine Erklärung vielleicht ebenfalls in Südvietnam, wo die USA in Vertretung der freien Welt ein Versprechen gegeben und gehalten haben. Dass das die Kräfte der Freiheit in ganz Asien stärken musste, wurde von uns zwar immer unterstellt, jetzt aber schlagend bewiesen. Eine raschere Rechtfertigung seiner Vietnam-Politik konnte sich Präsident Johnson wohl kaum erhoffen.

Als kurz nach dem niedergeschlagenen Putsch das indonesische Volk spontan auf die Strasse strömte und die Vereinigten Staaten hochleben liess, hat es für Asien ein Datum gesetzt, das mit dem ostdeutschen 13. Juni 1953 und mit dem ungarischen 23. Oktober 1956 in Europas Geschichte einging. Es wurde nachdrücklich bewiesen, dass das kommunistische Regime das Volk gegen dessen Willen unterdrückt und ohne Mandat in dessen Vertretung handelt. Damit haben auch in Asien kommunistische Manifestationen die Glaubwürdigkeit sogar für Naive und Wohlmeinende verloren.

Erstaunlich bleibt lediglich das Verhalten jener Kreise, die sich in Angriffen gegen die angebliche amerikanische Aggression gefallen: deren Schweigen nämlich angesichts des Mordes etwa an General Yani, dem durch Aidits Henker zuvor die Augen ausgerissen wurden sind. Aber vielleicht ist auch dieses Schweigen nur für den Naiven und Wohlmeinenden so erstaunlich. Peter Sager



Von den Ereignissen
zerzaust:
D. N. Aidit, der Chef
der kommunistischen
Partei Indonesiens.